

übung. Delisle hat noch ein Verzeichnis der grossentheils unvollendeten Tafeln hinzugefügt, welche aus dem Nachlass des Grafen Bastard der Nationalbibliothek übergeben sind.

---

W. Meyer gibt in den S.-B. der Münch. Akad. v. 1883, 3. Heft, S. 424—436, genaue Nachricht von dem einst im Grossmünster in Zürich, jetzt in der Schatzkammer in München verwahrten, durch alte Drucke bekannten, aber dann verschollenen, goldgeschriebenen sog. Psalter Karls des Kahlen, der mit den von Alcuin verfassten liturgischen Schriften in Verbindung steht.

---

Von W. Schmitz, *Monumenta tachygraphica codicis Parisiensis Latini*, erschien das zweite Heft (Hannover, Hahn), das auf 15 Tafeln die in Tironischen Noten geschriebene Lateinische Uebersetzung von des Johannes Chrysostomus libri de cordis compunctione mittheilt und ihre Erklärung nebst kritischen Noten giebt.

---

H. Denifle in seinen 'Kritischen Bemerkungen zur Gerson-Kempisfrage' weist die von Hirsche hervorgehobene eigenthümliche Interpunktion, namentlich den 'Hakenpunkt', nach als eine für den Zweck öffentlicher Recitation übliche musikalische Punktation mit Flexa, Mediatio oder Metron, und Finale, wie sie bei verschiedenen Orden in etwas verschiedener Anwendung üblich war. Zeitschr. f. kath. Theol. 7. Jahrgang, S. 706—728.

---